

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Übernahme von Textauszügen nur mit folgender Quellenangabe:

Interview Nr. 65 für die Studien „Langzeitarbeitslose Nichtwähler“.
© 2019 by Sozialunternehmen NEUE ARBEIT gGmbH, Stuttgart

Interview Nr. 65

Herr B.

Ort: Arbeitslosenzentrum, [eine Großstadt in Nordrhein-Westfalen]

Termin: 21.12.2016

Dauer: 10 min

I Das war sehr nett von Ihnen, dass sie zu uns gekommen haben [sind?]. Wir freuen uns, dass sie sich an der Studie „Demokratie ohne Langzeitarbeitslose“ beteiligen. Ich möchte gerne Ihnen die erste Frage stellen. (...) Beschreiben Sie bitte Ihre jetzige Lebenssituation?

B Meine Lebenssituation, ja. Ich bin hier mit meiner Familie und alle sind sie hier. Wir sind zufrieden. Und da ich komme zu euch auch, zum Beispiel, jeden Morgen. Ich komme hier und gucke ich mir, was es gibt, ob es was Neues für mich, oder was geht, weil ihr Geld ist gut und dann ich habe einen Prüfer, ich bin bei euch, kannst mir das helfen was erzählt etwas über die Situation, was ist gut für mich, was ist fast versteh nicht ist diese immer das für mich (...) ja, das war so gut für mich und dann ich finde das so ich find bei euch das es nett vom euch

I Erzählen sie bitte etwas von Ihrer Arbeit? Auch Bildung Studium Beruf?

B Ja, ich hab mehr gearbeitet vorher bei Hermes und dann vorher ich hab mir einen Autolackierer kennengelernt, das war mein beruflich...Aber ich habe dieses Asthma, das ist so immer, das ist so für die Farbe, ich habe alle (unv.), ich kann das nicht mehr machen und dann habe ich mir ein bisschen (lachend) gearbeitet (lacht) immer halt bei Hermes, und dann dieses - wie heißt es - immer Umzug gemacht, und jetzt habe ich, wie heißt es Rückenprobleme, ja jetzt, wenn so ich gehe für Arbeit suchen, meisten Leute, das so mit meiner Krankheit, manchmal sag es mir ja, das tut mir Leid. dass es so geworden (unv.) kannst du länger arbeiten und ja, aber ich denke schon ein Tag kommt so Ordnung, ja.

I Seit wann sind sie arbeitslos?

B Jetzt, kannst du sagen, ja manchmal, das ist jetzt seit drei Jahren

I Drei Jahre

B Fast vier.

I Wie geht Ihr Umgang mit der Arbeitslosigkeit um, Ihre Freunde, Verwandte, Bekannte oder ehemalige Arbeitskollegen?

B Pauff! Das ist immer, ich habe kein, das ist alles positiv, ich habe kein Problem damit. Sowieso ich. Die Leute, mit denen ich mich, treffe sind alle nett. Ich hab es so nie gehabt, die Leute vom (unv.), die Leute vom Arbeitsamt oder vom dort, wo ich gearbeitet oder von Leuten, die mir helfen, ich habe immer meine Geduld, ich warte jetzt, wann die Person Zeit hat und kommt zu mir oder so, ich habe nie Ärger bekommen. Vom keinen.

I Welche Erfahrungen haben Sie mit der Arbeitsplatzsuche gemacht?

B Ja (ausatmend), die Arbeitsplätze, wo ich habe gesucht oder so, dann mancher sagt mir ja, und ja, weil ich habe immer meiner Arbeitsstelle geblieben. Und die das mir gesagt, ich muss warten, warten, warten. Immer noch habe ich keine Antwort gekriegt.

I Wann waren Sie zum letzten Mal wählen?

B Uff! Ja, Politik habe ich nie das gemacht oder so. In meinen Leben, sei / ist das jetzt / in meinem Leben ich habe da nie gemacht, weil wieder so in Politik(s?) ist nicht mein Ding, ich habe nicht so viele oder so, für mich Politik. Das ist so ich (unv.) die Wahrheit, weil die redet zu viel, aber was dann hinterher, das ist so nur ganz Luft. Für mich Politik ist nicht mein Ding und jeder hat eine Seele, ich habe meine Seele anders, aber nichts an Politik.

I Wie würden Sie die allgemeine gesellschaftliche und politische Situation beschreiben?

B Ja. Politik. Ja, sowie ich habe dir gesagt, ja, dass immer Politik.

I Und das Gesellschaftliche?

B Und gesellschaftliche, ja gesellschaftliche, das ist so, ja. (unv.). Heutzutage das ist alles so schwierig. Ja.

I Ja. Haben Sie Vertrauen in die Politik?

B Euh? Nein.

I Nein, ja?

B Nein. Ich habe kein Vertrauen. Weil die labern viele, das dann hinterher, ich habe dir das gesagt, das ist so, das ist nicht mein Ding.

I Welche Wünsche haben Sie an die Politik?

B Was?

I Welche Wünsche haben Sie an die Politik?

B Welche Wünsche habe ich an die Politik, der muss nur wissen, dass sie haben alle die Kräfte (unv.) die Welt heute. Weil das alles, was gibt in der Welt, ich kann sagen, die Politik machen das. Ich wünsche die Politik die ganze/ gucken in allen Situationen. Wo ist positiv? Nicht nur in Iran(?) selber. Dass die gucken die Welt, Dass die gucken den Menschen. Sie sind da, das ist / ich denke /das ist, ich wünsche mir, dass der Kanzler in eine positive Seite gucken. Die gucken, nicht die alle, weil die haben alles die Kraft und er kann machen, was der will. Ich wusste, dass das Ganze ein bisschen Wechsel für die Welt. Dass wir kriegen etwas. Was positiv.

I Wie wichtig finden Sie es, dass Menschen sich engagieren?

B Ja. Dass Menschen sich engagieren, ja, das ist anders, ja. Die Menschen sich engagieren andere sie sich engagieren positiv, die anderen engagieren in negativ. Weil in der Welt heute es ist so, wenn siehst eine Person und denkst das ist ja okay. Wie man sagt, du denkst immer immateriell(?) und die Leute die manche sind die naiv. Sie sind so naiv und sie sind nicht so viele. Aber die Leute hören diese Leute nicht. Das ist so, ja. für mich es ist so (unv.)

I Erzählen Sie bitte etwas über ihre Familie?

B Ach ja, meine Familie, ich bin hier mit meiner Familie (unv.) zufrieden. Die haben kein Problem und meine Kinder und meine Frau geht zur Schule, weil sie wollte bei der Integration, sie wollte Deutsch lernen, meine Andere / meine zwei (unv.) zwei gehen in Kindergarten und andere geht zur Schule.

I In welcher Berufe waren ihre Eltern tätig?

B Oh. Ja. Mein Vater war Geschäftsmann und meine Mutter war immer Hausfrau.

I Ja. Wurde in Ihrer Familie über politische Themen diskutiert?

B Pfsch! Nein, da haben wir andere Themen. Gibt es andere Themen, über wir diskutieren nicht über Politik weiter. Kein Interesse. (unv.) reden über Politik? Also für mich, nein.

I Was machen Sie in Ihrer Freizeit?

B In meiner Freizeit, also, ich nütze immer meine Freizeit mit meiner Familie. Ich bin mit meinem Kind, mit meiner Frau, (unv.) zuhause (unv.) etwas, was die wollen lernen, ich helfe dir oder, wo du Bock hast, was machen, ich bin immer mit meiner Familie zuhause.

I Was macht Ihnen am meisten Angst und Sorgen?

B Angst oder so, Angst und Sorgen, das ist Leute diesem (unv.). Manchmal bist du zuhause, du weißt wann du kommst nach Hause, das ist total blöd, weil (unv.) zum Beispiel, was passiert in Frankreich und jetzt in Berlin im Weihnachtsmarkt und dann gehst du raus mit deiner Familie und das (unv.) mir so viele oder wenn Sommer kommt, gehst du in ein Platz, was passiert, weißt du nicht vorher du kommst. (unv.) ich habe immer Angst, dass es so vielleicht jemand, gibt es ein Verrückter das machen etwas Blödsinn, wo du weißt nicht, dass es alles gehen was, politisch und etwas.

I Warum machen Sie bei diesem Interview mit?

B Ja ich mache dieses Interview mit dir, das habe ich akzeptiert, weil ich habe (unv.) / glaube es ist so und dann ich bin immer mit euch, ich habe immer Hilfe gekriegt bei euch und das freut mich, das ist so, ich kann es mir oder so, ja, ich wollte das so was ist da drin in mein Heart(?), ich wollte das rausbringen und die sagt dir was ist das Ding. Und so das ist gut für mich, dass ist so wenn ich zur Interview komme bei euch, ich freue mich, ich hab kein Problem mit. Dieses Center ist wie mein Haus, weil jeden Tag ich bin hier, wenn ein mir etwas gefragt hat (unv.).

I Vielen Dank für das Interview und für die Zeit, bleiben sie gesund und positiv und glücklich.

B Danke.

I Bitte! Bitte!